

Frage des Tages

Ist es richtig, dass die Landratsfraktion nicht nachgegeben hat?

Pascale Uccella und Roman Klausner hätten nicht mehr für den Landrat für die SVP kandidieren dürfen. www.baz.ch

Das Ergebnis der Frage von gestern:
Sollen Grossverdiener nicht finanziell belastet werden?



SVP-Fraktion verliert zwei Mitglieder

Keine Einigung mit den von der Partei Ausgeschlossenen Pascale Uccella und Roman Klausner im Landrat

Von Thomas Dähler

Liestal. Der Bruch zwischen den von der SVP Allschwil-Schönenbuch ausgeschlossenen Landräten Pascale Uccella und Roman Klausner und der Landratsfraktion ist endgültig: Uccella und Klausner haben den Antrag an die Fraktion, als Parteilose aufgenommen zu werden, zurückgezogen. Es habe keine Einigung mit der Fraktion gefunden werden können, sagten die beiden gestern vor den Medien. Sie seien letzte Woche auch gar nicht an der Sitzung angehört worden. Ein Angebot zur Aufnahme als Parteilose hätten sie ausgeschlagen, weil sie nicht akzeptieren konnten, dass in diesem Fall die Partei eine neue Kandidatur bei den Landratswahlen 2019 nicht zugelassen hätte. Dies habe sie enttäuscht.

Zu einer Fortsetzung der vor einer Woche unterbrochenen Debatte um die Aufnahme von Uccella und Klausner ist es deshalb in der SVP-Fraktion nicht mehr gekommen. «Die Fraktion bedauert sehr, dass sich der Fall so entwickelt hat», sagte gestern SVP-Fraktionschef Dominik Straumann der BaZ. Er habe immer gehofft, dass gemeinsam eine gute Lösung für alle gefunden werden könnte, meinte er. «Dass es nicht möglich wurde, ist schade.»

Die Fraktion habe in der Vorwoche aus zeitlichen Gründen keinen Entscheid fällen können. Eine Besprechung zwischen den Spitzen der Partei und der Fraktion stand noch aus, und es seien an der Fraktionssitzung auch noch Sachgeschäfte zu entscheiden gewesen, erklärte Straumann. Uccella und Klausner habe man bewusst nicht an die Fraktionssitzung eingeladen. Man habe den Sachverhalt zuerst den Fraktionsmitgliedern bekannt machen wollen. Die Fraktion habe jedoch den



Nicht mehr in der Fraktion. Pascale Uccella und Roman Klausner verlassen die SVP definitiv. Foto Christian Jaeggi

beiden ehemaligen Mitgliedern nie Bedingungen für eine Aufnahme als Parteilose in die Fraktion gestellt. Die Fraktionsspitze habe der Fraktion empfohlen, den Antrag der beiden zu genehmigen.

Nachdem Klausner und Uccella nun den Antrag auf Aufnahme in die Fraktion zurückgezogen hätten, stelle sich die SVP-Fraktion auf die Konsequenzen

im Rat ein. Dass zusätzlich ein Kommissionssitz verloren geht, sei ärgerlich, räumte Straumann ein.

SP erhält einen Kommissionssitz

Gestern Abend entschied die Geschäftsleitung des Landrats, dass gemäss den neuen Proporzrechnungen die SVP einen Kommissionssitz an die SP abgeben muss. Uccella verliert ihren

Sitz in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission, Klausner verliert die Sitze in der Personalkommission und in der Finanzkommission, wo er Präsident war. Der frei gewordene Sitz in der Personalkommission geht an die SP, für die anderen Sitze muss die SVP Vorschläge unterbreiten.

Mit den zahlreichen SVP-Mitgliedern, die an der ausserordentlichen

Generalversammlung der SVP Allschwil-Schönenbuch den Saal verlassen haben, wird nun offiziell eine neue Partei gegründet. Die Gründungsversammlung werde demnächst stattfinden, sagte Klausner gestern. Präsident der Allschwiler Volkspartei (AVP) werde der frühere langjährige SVP-Präsident René Imhof. Die neue Partei könne auf einer guten Basis starten, verfügt sie doch über zwei Landräte, einen Gemeinderat und drei Einwohnerräte. Rund 20 Mitglieder hätten bereits zugesagt.

AVP tritt zu den Wahlen an

Es stehe auch schon fest, dass die AVP mit einer vollen Liste im Wahlkreis Allschwil zur Wahl antrete. Uccella und Klausner werden wieder kandidieren und versuchen, mindestens einen der beiden SVP-Sitze für die AVP zu gewinnen. Noch offen ist, was in den Wahlkreisen Oberwil und Binningen geschieht, die zusammen mit Allschwil eine Wahlregion bilden. «Das wird das Nächste sein, was wir angehen werden», sagte Klausner. Die Sitzverteilung im Proporz geschieht auf der Ebene der Wahlregion.

Bereits entstanden ist im Einwohnerrat Allschwil eine neue Fraktion. Uccella, Imhof und Ursula Krieger haben die Fraktion bereits offiziellisiert und damit auch sichergestellt, dass sie ihre Kommissionssitze im Einwohnerrat Allschwil behalten. Die SVP-Fraktion in Allschwil musste in den Kommissionen des Einwohnerrats je einen Sitz abgeben. Nicht zur Debatte stehen die Mandate der AVP-Mitglieder im Gemeinderat und im Schulrat. Den Schulrat präsidiert Uccella. Diese Mandate beruhen auf einer Wahl der Allschwiler Wahlberechtigten an der Urne. Die nächsten Gemeindewahlen werden 2020 stattfinden.

Falsche Zahlung wegen unerklärbarem Fehler in Amtssoftware

Stromsparmfonds zahlt Firma rund 228 000 Franken aus – normalerweise erhält sie hundertmal weniger Geld

Von Martin Regensass

Basel. Das Jahr fing für Willi Schärer, Inhaber der Willi Schärer Transport AG, finanziell eigentlich gut an. Ende Januar erhielt der Transportunternehmer mit Sitz in Basel und Pratteln vom Amt für Umwelt und Energie (AUE) den Strombonus für Arbeitgeber ausbezahlt. In einem Brief des AUE vom 30. Januar hiess es: «Sie haben uns Ihren Antrag auf Arbeitsplatz-Bonus vollständig eingereicht und erhalten aufgrund Ihrer Angaben den Bonusbetrag von CHF 228 131.30 ausbezahlt.»

Schärer merkte beim Lesen der Zeilen sofort, dass mit der Höhe dieses Betrags etwas nicht stimmen kann. «In

den letzten Jahren erhielt ich immer einen Betrag zwischen 2000 bis 3000 Franken zurückerstattet.» Da könne es kaum sein, dass an seine Firma mit zwölf Lastwagen und zwei Büroräumlichkeiten nun plötzlich das Hundertfache überwiesen werde.

Anfang Februar griff Schärer daher zum Telefonhörer und rief beim AUE an, um den Fehlbetrag zu melden und mit den Verantwortlichen das weitere Vorgehen zu besprechen, um das Geld zurückzuzahlen. Zwar hätte Schärer auch nichts sagen und das Geld einbehalten können, doch das sei nicht seine Art. «Ich führe eine seriöse Buchhaltung und will solch einen Fehlbetrag auf keinen Fall ins neue Jahr übertragen. Sonst gibt es Schwierigkeiten mit der AHV-Abrechnung und der Revision der Finanzen, weil es sich um Geld handelt, das mir nicht gehört.»

Mehrere Anrufe nötig

Das erste Telefonat ans AUE allerdings habe ihm keine Klärung gebracht. Schärer: «Man hat mir am Telefon mitgeteilt, dass die Auszahlungen des Stromsparmfonds von mehreren Mitarbeitern kontrolliert würden. Die Zahl müsse also stimmen.» Ebenso sei ein weiterer Anruf ein paar Tage später Anfang Februar nicht zielführend gewesen. Wieder sei Schärer beschieden worden, dass die Abrechnung stimmen müsse. Er insistierte weiter und habe verlangt, mit dem Abteilungsleiter des Stromsparmfonds, Marcus Diacon, zu sprechen. Da dieser allerdings nicht abkömmlich war, hiess es gemäss Schärer, dass er ihn zurückrufen würde.

Das passierte offenbar nicht. Diacon rief gemäss Schärer nicht zurück, um den Sachverhalt zu klären. Der Frühling zog ins Land und auch der Sommer, und Schärer sah immer wieder den zu hohen Betrag in seiner Buchhaltung, und auch die Jahresrevision und die

AHV-Kontrolle rückten näher. Anfang November griff daher Schärer wieder zum Telefon und verlangte nach einem Ansprechpartner, um die Sache ins Reine zu bringen. Nun bekam er Diacon endlich zu sprechen.

«Ich verlangte von Diacon ein amtliches Dokument, welches mir bestätigt, dass die Auszahlung über 228 131 Franken rechtens ist. Dies hätte ich dann der Revision und der AHV-Stelle vorlegen können, damit sie sehen, dass

Stromsparmfonds soll Verbrauch vermindern

Basel. Seit 1999 gibt es im Kanton Basel-Stadt die erste Lenkungsabgabe auf Strom in der Schweiz. Das Parlament hat sie mit einer grosser Mehrheit gutgeheissen. Die Abgabe beträgt ein paar Rappen pro verbrauchter Kilowattstunde Strom. Die Lenkungsabgabe wird mit der Stromrechnung erhoben und ist darin auch gesondert ausgewiesen. Sämtliche Einnahmen, die aus der Lenkungsabgabe in den sogenannten Stromsparmfonds Basel fliessen, kommen ausschliesslich den Stromkunden zugute. Einmal pro Jahr bekommt jede Privatperson rund 62 Franken ausbezahlt. Zudem erhält jeder Betrieb einen sogenannten Arbeitsplatz-Bonus, der aufgrund der ausbezahlten Lohnsumme festgelegt wird.

Die Lenkungsabgabe soll zu sparsameren Verbrauch von Strom motivieren. Wer wenig Strom braucht, bezahlt wenig Lenkungsabgabe. Im Gegenzug bekommt er aber gleich viel Geld zurück wie Vielverbraucher. Bei den Firmen werden jene belohnt, die viele Arbeitsplätze anbieten und Strom effizient nutzen. Im 2017 wurden an Haushalte 14 Millionen und an Betriebe 27 Millionen Franken ausbezahlt. mar

mit dem Betrag alles in Ordnung ist», sagt Schärer.

Auf diese Aufforderung nach einer Bestätigung habe Diacon dann aber reagiert und tatsächlich entdeckt, dass der Betrag zu hoch sei. Das AUE berechnete den Betrag neu auf 2281.30 Franken und Transportunternehmer Schärer zahlte den Restbetrag von 225 850 Franken ans AUE zurück.

«Absoluter Einzelfall»

Schärer ärgert sich darüber, dass sich das AUE des Fehlers nicht gleich im Februar nach den ersten Telefonaten angenommen und den Betrag korrigiert hat. «Ich habe 228 000 Franken in meiner Buchhaltung herumgeschleppt, die mir nicht gehören. Ich bezahle in Basel-Stadt Steuern und da darf man von den Mitarbeitern schon erwarten, dass das AUE auf entsprechendes Nachfragen etwas seriös kontrolliert. Dass dies nicht der Fall war und niemanden zu interessieren schien, ist äusserst störend.»

Ganz allgemein äussert sich Schärer zum Stromsparmfonds nicht allzu positiv. «Der bringt nichts. Es werden nur Gelder umgelagert. Und vor allem sehen Verwaltungsangestellte in die Bilanz von Firmen, die eigentlich keinen Einblick haben sollten.»

Beim AUE heisst es auf Anfrage, dass es sich beim geschilderten Fehler um einen «absoluten Einzelfall» handelt. Wie der genau passieren konnte, habe das AUE bis jetzt allerdings noch nicht nachvollziehen können. Dominik Keller, Stellvertretender Leiter des AUE: «Die Berechnungsgrundlagen wurden korrekt erfasst, der Auszahlungsbetrag wurde aber von der Software falsch berechnet. Der Fehler konnte auch nach zahlreichen Tests bisher nicht reproduziert werden.» Sobald aber der Softwarefehler eruiert sei, werde er behoben. In der Zwischenzeit würden zusätzlich zur Prüfung der Eingabe-

daten die Berechnungen auch noch von einer zusätzlichen Person geprüft.

Dass das AUE den Fehler nicht bereits im Februar aus der Welt geräumt hat, als Schärer auf dem Amt anrief, hierfür entschuldigt sich Keller. «Die erste Meldung des Fehlers ist tatsächlich untergegangen.» Dafür habe sich das Amt für Umwelt und Energie sowohl mündlich wie auch schriftlich bei der betroffenen Firma in aller Form entschuldigt. «Nach der zweiten Meldung hat die Firma am nächsten Tag das Schreiben mit der Entschuldigung und mit dem korrigierten Betrag erhalten», sagt Keller. Der Differenzbetrag sei dem AUE auch sehr prompt überwiesen worden.

ANZEIGE

Ramstein Optik
Andreas Beck

ANZEIGE

Öffentlichkeitstag Lunge
Mittwoch, 21. November 2018, 9–17 Uhr

Yschnuufe – usschnuufe! Erfahren Sie, was die Lunge gesund hält und wie die Medizin bei Lungenkrankheiten helfen kann. **Besuchen Sie unsere Vorträge und Informationsstände!**

Zentrum für Lehre und Forschung, Hebelstrasse 20, Basel
www.unispital-basel.ch/lungenzentrum